

Arbeit wird bezahlt, nicht Projekte

Das an die RWO bezahlte Geld dient zur Bezahlung ihrer Leistungen, nicht zur Finanzierung von Projekten

Oberwallis. – Der Verein Region Oberwallis überweist pro Einwohner neuerdings 3.50 Franken an das Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis (RWO). Mit diesem Geld werden die von der RWO erbrachten Leistungen an den Verein Region Oberwallis bezahlt, nicht aber die Realisierung von Projekten.

Am vergangenen Freitag wurden anlässlich der Delegiertenversammlung des Vereins Region Oberwallis die Mitgliederbeiträge von zwei auf vier Franken pro Einwohner angehoben.

Neu 3.50 pro Einwohner an die RWO AG

Künftig fliessen davon 3.50 Franken an die RWO AG. Die restlichen 50 Rappen dienen zur Finanzierung der administrativen Verwaltung des Vereins. Im Vorfeld der Abstimmung fand eine animierte Diskussion unter den Delegierten des Vereins Region Oberwallis statt. Was dabei auffiel, war die Tatsache, dass mehrere Delegierte den Zweck des an die RWO überwiesenen Geldes nicht oder nicht vollständig verstehen. In einigen Voten war nämlich herauszuhören, dass die Wortführer der Meinung sind, das an die RWO überwiesene Geld diene zur Finanzierung der Projekte. Dem ist aber nicht so, wie Roger Michlig, Geschäftsführer der RWO AG richtigstellen musste: «Mit dem an uns bezahlten Geld werden die Leistungen entgolten, welche der Verein Region Oberwallis mit uns vereinbart hat.»

Mehrere Leistungsvereinbarungen

Zwischen der RWO AG und dem Verein Region Oberwallis besteht nämlich eine Leistungsvereinbarung. Wie es für eine privatrechtliche Unternehmung üblich ist, finanziert sich die RWO AG über Einnahmen, welchen erbrachte Leistungen

gegenüberstehen. Die RWO AG hat mehrere solcher Leistungsvereinbarungen. Für jene mit dem Kanton Wallis erhält sie aus der Regionalpolitik 340'000 Franken und von Business Valais 220'000 Franken. Für die Vereinbarung mit der Agglomerationskonferenz erhält sie 100'000 Franken und für jene mit dem Verein Region Oberwallis nach Annahme der Beitragserhöhung rund 280'000 Franken. Die RWO verfügt zur Leistungserfüllung über ein Jahresbudget von rund 900'000 Franken.

Vorgehensberatung wird bezahlt

Für welche Leistungen wird die RWO vom Verein Region Oberwallis nun konkret bezahlt? In dieser Frage bestanden unter den Delegierten des Vereins Oberwallis einige Unklarheiten. Roger Michlig präzisiert: «Mit dem Geld wird ganz einfach unsere Arbeit bezahlt, die wir im Auftrag der Region Oberwallis für diese leisten.» Die RWO macht für die verschiedenen Auftraggeber die Vorgehensberatung für die gewünschten Projekte. «Wir sehen uns die Anträge an, bearbeiten die Dossiers, beantragen die Finanzierung beispielsweise über zinslose Darlehen, geben eine Vormeinung zuhanden des Kantons oder anderer Finanzierungspartner ab. Wir initiieren aber auch selber Projekte zur Nutzung von regionalen Potenzialen.» Die RWO führt fein säuberlich Buch über jeden Arbeitsschritt, den sie für den Verein Region Oberwallis und ihre anderen Auftraggeber macht. An der Delegiertenversammlung vom letzten Freitag konnte Roger Michlig exakt darüber Auskunft geben, wie viele Stunden die RWO für welchen Auftraggeber gearbeitet hat. Im zweiten Halbjahr 2009 waren dies 829 Stunden für den Verein Region Oberwallis, 517 Stunden für Business Valais, 697 Stunden für den Kanton, 577 Stunden für die Agglomerations-



Roger Michlig informierte am letzten Freitag die Delegierten des Vereins Region Oberwallis über die Arbeiten der RWO AG.

Foto wb

konferenz, 367 Stunden für Dritte und 539 Stunden für administrative Arbeiten innerhalb der RWO AG selbst.

Kanäle zur Finanzierung der Projekte

Die Finanzierung der konkreten Projekte, die mithilfe der RWO AG ausgearbeitet wurden (siehe Kasten), wird aus anderen Kanälen generiert. «Hier stehen uns zahlreiche Institutionen und Einrichtungen zur Verfügung von denen wir hoffen, Gelder zu bekommen», teilt Roger Michlig mit. Unter anderem der Bund, der Kanton, die Wirtschaftsförderung, der Infrastrukturfonds, die Regionalpolitik, die Landwirtschaftspolitik, die Berghilfe oder die Patenschaft für Berggebiete oder andere mehr. **wek**

Die Projekte

Zukunftsraum Oberwallis

- Avenir Oberwallis
- Regionalmarketing Oberwallis: Leben und Wohnen im Oberwallis
- Strategiedefinition Region Oberwallis
- Hauptstadregion Schweiz
- Harmonisierung Zonennutzungsplanung Oberes Goms

Tourismus

- Abgrenzung der Tourismusregion Oberwallis
- Alpmove
- Bildung Tourismusregion Leukerbad
- Grenzüberschreitende Broschüre Seen und Berge
- Interkantonales Projekt San Gottardo
- Steuerung der Auswirkungen des Tourismusorts Andermatt auf das Oberwallis
- Tourismuskooperation – Ferienwohnungen
- Verringerung von kalten Betten im Goms

Industrie und Gewerbe

- Business Valais

Land- und Forstwirtschaft

- Regionale Entwicklung AGRO ESPACE Leuk-Raron
- Wertschöpfungskette Holz

Agglomeration

- Agglomeration Brig-Visp-Naters
- Auf Tastenклик
- Aufwertung Bahnhofplatz Brig-Glis
- Mobilitätsmanagement in Unternehmen
- Tarifverbund Oberwallis
- Wiederbelebung der Dorfkern

Versorgung

- Glasfasernetz Oberwallis
- Medizinische Grundversorgung in Berggemeinden
- Stärkung der Dorfläden im Oberwallis

Energie

- ECO Industrielle
- Energieregion Goms

Samariter-Kurs

Brig-Glis – (wb) Notfälle können überall und jederzeit geschehen. Sind Sie nicht froh, wenn sie sofort richtig handeln können? Diese Sicherheit für den Ernstfall wird Ihnen in einem Samariter-Kurs vermittelt.

Folgende Themen werden behandelt: Vertiefung Nothilfe-Kurs, Hautverletzungen, Wundinfektion/Blutvergiftung, Stürze im Alltag (Verstauchungen, Prellungen, Quetschungen), Sportverletzungen, Knochenbrüche, Herz-Kreislauf-Störungen, Alltagskrankheiten in der Familie, Verbände usw. Dieser Kurs richtet sich an Personen, welche nach dem Nothilfe-Kurs für das Permis noch etwas mehr über das Thema Nothilfe wissen möchten. Der Samariter-Kurs des Samaritervereins Brig-Glis beginnt am 22. 3. 2010 um 19.30 Uhr an der Napoleonstrasse 1 in Glis. Anmeldungen und Fragen bitte an Roger Elsig, Glis, oder www.samariter-brig-glis.ch

Ringkuhkampf verschoben

Leukerbad – (wb) Der Ringkuhkampf in der Schneearena auf Torrent (Talstation der Gondelbahn in Flaschen) wurde auf den Samstag, 13. März 2010, verschoben.

Für die Integration

Zertifikatsübergabe Kurs «Interkulturelles Übersetzen und Vermitteln»

Oberwallis. – (wb) Am Samstag fand die Übergabe der Zertifikate an die Teilnehmer/innen des Kurses «Interkulturelles Übersetzen und Vermitteln» statt.

Das Psychiatriezentrum Oberwallis (PZO), des Forum Migration Oberwallis und die Integrationsstelle der Gemeinden Brig-Glis, Naters und Visp sowie die finanzielle Unterstützung seitens des Kantons und der Gemeinden Brig-Glis, Naters und Visp sind für die Realisierung des Kurses verantwortlich.

Fragen wurden skizziert

Madeleine Kuonen-Eggo leitete die Ausbildung in Zusammenarbeit mit Yahya Bajwa, Daniela Zenklusen-Jossen, Verantwortliche der Integrationsstelle der Gemeinden Brig-Glis, Naters und Visp, begrüßte die Anwesenden und skizzierte die Fragen, welche sich in Bezug auf «interkulturelles Übersetzen und Vermitteln» schweizweit und speziell hier im Oberwallis stellen.

Zenklusen-Jossen zeigte auf, dass in der schweizerischen Integrationspolitik grosses Gewicht auf das Erlernen ei-

ner Landessprache gelegt wird. Trotzdem werde es immer einzelne Migrantinnen und Migranten geben, die in Schlüsselmomenten nicht in der Lage sind, ein Gespräch in

der Ortssprache zu führen. Je komplexer die Situation, je höher das Konfliktpotenzial, je tiefer das Bildungsniveau und je spezifischer das Fachvokabular, desto schwieriger

gestalte sich oftmals die Kommunikation. Wenn die Verständigung zwischen einer Fachperson im öffentlichen Dienst und einer fremdsprachigen Person nicht

möglich sei, helfe oft interkulturelles Übersetzen und Vermitteln, sprachliche Hindernisse zu überwinden und kulturelle Missverständnisse aufzuklären.

Für positive Lösungen einsetzen

Grosse Fragen stellen sich jedoch bezüglich Bezahlung der Übersetzungen und sind in den Bereichen Soziales, Bildung und Gesundheit auch im Oberwallis nicht geklärt.

Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten sicherte an der Zertifikatsübergabe zu, sich in Sitten für eine positive Lösung im Bereich Soziales einzusetzen. Waeber-Kalbermatten sowie der Integrationsdelegierte des Kantons Wallis, Jacques Rossier, betonten die Wichtigkeit von fachlich kompetenten Übersetzungen und dankten für die Realisierung des Kurses.

Christina Ferreira und Tamba Korgba-Faiduwoh bedankten sich im Namen der Kursteilnehmenden bei den Kursverantwortlichen, dem Forum Migration Oberwallis und der Integrationsstelle der Gemeinden Brig-Glis, Naters und Visp mit viel Herzlichkeit und ein paar philosophischen Gedanken.



Die Kursabsolventen/innen nahmen im Beisein von Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten ihre Zertifikate entgegen.

Foto zvg